

# Beharrlichkeit zahlt sich aus

## Die Philippinen erschließen einen Weg zum Frieden

Die Beilegung lang anhaltender bewaffneter Konflikte ist ein eher seltenes Ereignis. Auch wenn die in schneller Folge getroffenen Friedensabkommen in Süd-Sudan und Aceh von 2005 sowie in Nepal von 2006 ein anderes Bild zeichnen, so ist das offensichtliche Fehlen positiver Entwicklungen in solchen Regionen wie Kaschmir, Zypern, Israel-Palästina, Westsahara, Kurdistan, Kaukasus, Uganda oder Kongo – um nur ein paar zu nennen – doch eher an der Tagesordnung. Diese Konflikte schwellen weiter – und sind beim Rest der Welt größtenteils in Vergessenheit geraten. Und zwar so lange, bis etwas geschieht, wie in dieser Woche: Die willkommene Bestätigung des Friedensabkommens in Mindanao.

Nach vier Jahrzehnten gewaltsamen Konflikts, gefolgt von 15 Jahren harter Verhandlungen haben die philippinische Regierung und die Moro Islamische Befreiungsfront (MILF) ein Rahmenabkommen getroffen, das einem der am längsten andauernden bewaffneten Konflikte in der Welt ein Ende setzt.

Der Friedensprozess ist an einer Kreuzung angekommen, ständig auf der Suche nach neuen Wegen, um alte Kriege beizulegen.

Vor diesem Hintergrund ist das Friedensabkommen von Mindanao ein Zeichen der Hoffnung – für die Philippinen und über die Grenzen hinaus. Es zeigt, dass bewaffnete Konflikte friedlich gelöst werden können, ganz gleich, wie tief verwurzelt und unlösbar die Probleme zu sein scheinen.

Ehrgeizige Friedensstifter sind permanent auf der Suche nach neuen Wegen, alte und lang anhaltende Kriege beizulegen. Im Falle Mindanaos liegt der Schlüssel zum Erfolg in einer Kombination aus bescheidener Beharrlichkeit und Kreativität einer großen Anzahl an Akteuren, einschließlich Zivilgesellschaft, politischer und religiöser Führer, der internationalen Gemeinschaft und selbstverständlich den am Konflikt unmittelbar beteiligten Parteien.

### Beharrlichkeit und Innovation

Dieser Prozess der Friedenssuche hat sich immer dann wieder neu erfunden, wenn man auf Stolpersteine stieß, wie die Erklärung des totalen Kriegs in den Jahren 2000 und 2003 oder die politische und humanitäre Krise im Jahr 2008.

von  
Kristian Herbholzheimer  
und Emma Leslie,  
Übersetzt  
von Cornelia Müller

*Die Autoren sind Projektleiter und Projektmitarbeiterin von Conciliation Resources, einer der internationalen Nichtregierungsorganisationen der Internationalen Kontaktgruppe des Mindanao Friedensprozesses ([www.c-r.org](http://www.c-r.org)).*



*Weibliche Mitglieder der Moro Islamic Liberation Front (MILF) in Uniform. Foto: Emma Leslie*

Zivilgesellschaftliche Organisationen waren bei der Aufrechterhaltung dieses Prozesses von essenzieller Bedeutung. Sie haben auf ganz unterschiedliche Weise für den Frieden mobil gemacht: inter-religiöse Dialoge, Überwachung des Waffenstillstands durch Menschen, die in den von Konflikten betroffenen Regionen leben, regional übergreifende Beratungen zur Entwicklung von Friedensprogrammen sowie humanitäre Unterstützung.

Auch die verhandelnden Gremien haben auf dem Weg zum Frieden Innovationen erfahren. Zum Beispiel als sie sich darauf einigten, die von MILF geführte Entwicklungsgesellschaft *Bangsamoro Development Agency* (BDA) einzurichten, um die von den Konflikten betroffenen Gemeinschaften frühzeitig mit »Friedensdividenden« zu versorgen, oder das Bangsamoro Führungs- und Managementinstitut (*Bangsamoro Leadership and Management Institute* – BLMI) zu gründen, in welchem neue Generationen von Führungskräften und Spezialisten ausgebildet werden, um die Steuerungs- und Koordinationskapazitäten für die Implementierungsphase des Abkommens zu verbessern.

Währenddessen veranlassten die wiederholten Waffenstillstandsverletzungen und Vertrauenskrisen die Gremien dazu, eine immer ausgefeiltere Struktur zur Unterstützung des Friedens zu entwickeln, die auf den folgenden zwei Stützpfählern basiert: einer Kombination aus den Friedensprozess unterstützenden und überwachenden Organisationen.

Die Internationale Kontaktgruppe ist die allererste, den Friedensprozess begleitende Hybridorganisation, die Staaten (Japan, Großbritannien, Türkei und Saudi-Arabien) und internationale Nichtregierungsorganisationen (einschließlich *Conciliation Resources*) miteinander vereint.

Das Internationale Überwachungsteam ist ein gemischtes Kontrollgremium, das die Bemühungen von internationalen und lokalen Akteuren, Zivilgesellschaft und Militär sowie Staaten und Nichtregierungsorganisationen miteinander verknüpft. Die Bildung dieses Überwachungsgremiums ist den gemeinsamen Bemühungen von Malaysia, Brunei, Norwegen und der Europäischen Union zu verdanken und umfasst darüber hinaus eine zivile Schutzkomponente, bestehend aus drei nationalen und einer internationalen Nichtregierungsorganisation.

Darüber hinaus sind die Philippinen wahrscheinlich das Land, in dem die Teilhabe von Frauen weltweit wohl am ernsthaftesten verfolgt wird. Es lässt sich schwerlich eine engagiertere Reaktion auf die Resolution 1325 des UN-Sicherheitsrats über die stärkere Einbeziehung von Frauen in Friedensprozesse finden. Der Ansatz der Philippinen ist nicht perfekt, dennoch nehmen die Frauen führende Rollen auf allen Ebenen ein: in der Politik, bei Verhand-

lungen, in geschäftlichen Angelegenheiten, in den Medien und in der Zivilgesellschaft.

### Umsetzung ist eine ebenso große Herausforderung wie Verhandlung

Das noch junge Friedensrahmenabkommen ist ein Beleg für politische Reife, Mut und Entschlossenheit von Regierung und MILF. Durch die Bereitschaft, den Forderungen der Bangsamoro nach mehr Selbstbestimmung nachzukommen, folgen die Philippinen einem globalen Trend der verstärkten Dezentralisierung als Antwort auf die breit gefächerten und vielfältigen Identitäten ihrer Bevölkerung.

Gleichzeitig stellen der von MILF an den Tag gelegte Pragmatismus und das Verhandlungsgeschick das missliche Vorurteil in Frage, das nur allzu häufig auf politischer Ebene Islam mit Radikalismus und Gewalt verbindet.

Das Rahmenabkommen ist nicht der letzte Schritt im Friedensprozess. Unterschriften sind eine Sache; doch was hier signalisiert wird, ist eine neue Phase der Zusammenarbeit von Regierung und MILF als Partner im Prozess der Umsetzung der getroffenen Regelungen.

Die Umsetzung eines Abkommens ist der schwierigste und anfälligste Schritt eines jeden Friedensprozesses. Die Erwartungen, die an einen schnellen Wandel gestellt werden, sind hoch; real betrachtet, brauchen strukturelle Reformen jedoch Zeit. Der Schlüssel für eine erfolgreiche Umsetzung liegt in der graduellen Übernahme von Verantwortung durch lokale Akteure (*Local Ownership*) sowie inklusiver, Sektor übergreifender öffentlicher Beteiligung am Friedensprozess. Zivilgesellschaft, religiöse Führer, Medien, Unternehmens- und Sicherheitssektor nehmen gemeinsam eine Schlüsselrolle dabei ein, einen Wandel zum Besseren Wirklichkeit werden zu lassen.

Die internationale Gemeinschaft kann die Umsetzung des Friedensabkommens weiterhin klug und mit Respekt unterstützen, indem sie die Übernahme von Verantwortung durch lokale Akteure ermöglicht und beratend begleitet, das richtige Gleichgewicht und Timing für politische, technische und finanzielle Unterstützung abschätzt, sich um Koordination bemüht, um keinen ungewollten Schaden anzurichten, und eine langfristige Perspektive im Blick behält.

Heute haben MILF und Regierung die Philippinen gemeinsam einen Schritt näher in Richtung Frieden gebracht. Friedensstifter in aller Welt werden den in diesem Prozess gewonnenen Erfahrungen Beachtung schenken und Kraft aus diesem jüngsten Beweis ziehen, dass friedliche Lösungen möglich sind, ganz gleich, wie langwierig der Konflikt auch gewesen sein mag.